Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 44

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Allerseelen.

Es prangt der Wald im Herbstesschein,
Von fern die Firnen strahlen.
Da wallt das Volk in stummen Reih'n
Vorbei an stillen Malen.

Es läuten die Glocken dumpf und bang.
Mein Herz, vernimmst du ihr Klingen?
Mein Herz kennt nicht mehr Lied und Sang,
Mein Herz kann nicht mehr singen!

Die Astern und Vergißmeinnicht,
Sie blüh'n auf stillem Grabe. —
Ihr Blumen und Glocken, ihr wißt es nicht,
Was ich verloren habe.

(Aus „Gedichte" von F. Niderberger).

Schweizerland

In Uebereinstimmung mit den Geschäftsprüfungskommissionen der eidgenössischen Räte sucht der Bundesrat zunächst bei den Räten eine beträchtliche Erhöhung des Budgetkredites, zugunsten der Anormalen, nach. Demzufolge wird dieser Kredit vorerst von 50,000 auf 300,000 Franken erhöht werden. Nach Abklärung sämtlicher einschlägiger Fragen und Sammlung der nötigen Erfahrungen, wird in ca. 5 Jahren ein Bundesbeschluß oder ein Bundesgesetz vorgelegt werden. — Der Bundesrat beantragt den eidgenössischen Räten, der Schweiz. Gesellschaft zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler zur Weiterführung des groß angelegten Werkes „Die Kunstdenkmäler der Schweiz", das auf 45 Bände berechnet ist, einen jährlichen Beitrag von Fr. 10,000 zu gewähren. — Für die Zählung der zum Militärdienst tauglichen Pferde und Maultiere wird ein Kredit von Fr. 120,000 beansprucht, der auf dem Budgetweg eingeholt werden soll.

Das eidgenössische Militärdepartement hat die Ernennung der Turnexperten für die turnerischen Rekrutenprüfungen von 1931 vorgenommen. Für den Divisionskreis 3 wurden folgende Experten bestimmt: 1. Experten. 1. Zaugg Ernst, Turnlehrer, Langenthal, zugleich Chefexperte der 3. Division; 2. Müllener Fritz, Seminar-Turnlehrer, Bern; 3. Meyer Hans, Gymnasial-Turnlehrer, Bern; 4. Eggemann Alfred, Turnlehrer, Bern; 5. Hofmann Albert, Technikumslehrer, Biel; 6. Wenger Walter, Turnlehrer, Burgdorf; 7. Künzi Fritz, Kaufmann, Bern. — 2. Experten. 1. Liechti Jakob, Lehrer, Langnau i. E.; 2. Wyler Ernst, Spenglermeister, Oberdießbach; 3. Berberat Joseph, Polizeiinspektor, Biel; 4. Sterchi Hans, Schiffskassier, Interlaken; 5. Reichmuth Gustav, Werkmeister, Visp; 6. Schürch Gottfried, Lehrer, Roggwil; 7. Widmer Albert, Bankbeamter, Bern. — Suppleanten. 1. Zimmer César, Kaufmann, Biel; 2. Althaus Hans, Sekundarlehrer, Bern; 3. Lergier Hermann, Geschäftsführer, Bern; 4. Gehrig Fridolin, Generalagent, Bern; 5. Graf Gottlieb, Gemeinderat, Sierre; 6. Baumann Alois, Chefmonteur, Thun; 7. Sauser Emil, Seminar-Turnlehrer, Thun. — Anfang 1931 (Februar oder März) findet für die ersten Experten ein Einführungskurs statt. Eidgenössischer Oberexperte ist Dr. Robert Flatt in Basel, der Präsident der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission, Stellvertreter Turnlehrer Turnlehrer Huguenin in Lausanne.

Um zu verhindern, daß Kranke zum Militärdienst herangezogen werden, die dann nach kurzer Dienstleistung der Militärversicherung überwiesen werden müssen, wurde vorgesehen, auf den größeren Waffenplätzen Durchleuchtungsapparate zu installieren, um die Rekruten beim Dienstantritt durchleuchten zu können. Die Anschaffungs- und Installationskosten der 17 Apparate betragen rund Fr. 120,000.

Am 23. Oktober überreichte Bundesrat Meyer im Bundesratszimmer des Parlamentsgebäudes den Preis der Marcel Benoist-Stiftung im Betrage von Fr. 40,000 dem diesjährigen Preisträger Prof. Dr. P. Niggli von der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich.

Im Jahre 1931 sind in der eidgenössischen Münzstätte folgende Prägungen vorgesehen: 5 Millionen Einrappenstücke, 1,25 Millionen Zweirappenstücke, 5 Millionen Fünfrappenstücke, 2 Millionen Zehnrappenstücke, 2,25 Millionen Zwanzigrappenstücke, 1 Million Halbfrankenstücke, 1 Million Einfrankenstücke und eine halbe Million Zweifrankenstücke. Goldprägungen sind nicht vorgesehen. Diese Prägungen erfordern 12,500 Kilo Silber, 16,000 Kilo Kupfernickel und 10,625 Kilo Bronze. Die Kosten für die Metallbeschaffung sind auf 1,01 Millionen Franken veranschlagt.

Für das neue Elektrizitätsamt, das am 1. Oktober seine Tätigkeit begann und an dessen Spitze Ingenieur Lusser steht, ist pro 1931 ein Gesamtkredit von Fr. 242,162 vorgesehen. Der Personalbestand beträgt 11 Personen, worunter sich 2 bisherige Beamte des Amtes für Wasserwirtschaft und ein Beamter des Eisenbahndepartements befinden.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkte hat sich im September wieder verschlechtert. Die Zahl der Stellensuchenden ist Ende September auf 11,613 gestiegen. Die Teilarbeitslosigkeit hat in der Metall- und Maschinenindustrie zugenommen und ist in der Uhren- und Textilindustrie stabil geblieben. Diese Zunahme der Arbeitslosigkeit bedingt eine Erhöhung des Postens „Arbeitslosenversicherung" im eidgenössischen Voranschlag von 2,2 auf 5 Millionen Franken. — Die Zahl der durch bereits beendigte Streiks verlorenen Arbeitstage im 3. Quartal beträgt ungefähr 13,375. Durch bis Ende des Quartals noch nicht beendigte Streiks gingen rund 241,000 Arbeitstage verloren.

Der Personalbstand bei der Post wies Ende September 16,375 Köpfe auf, um 425 mehr als Ende September 1929. Der Personalbestand der Telegraphen- und Telephonverwaltung war 5270, oder um 76 mehr als vor Jahresfrist.

Dem eidgenössischen Statistischen Amte wurden 1929 13,110 Straßenverkehrsunfälle gemeldet, an welchen Fahrzeuge beteiligt waren. Es wurden 7798 Personen verletzt, von welchen 367 noch an der Unfallsstelle oder innert 8 Tagen starben. Tatsächlich ist aber die Zahl der durch Unfälle ums Leben gekommenen Personen bedeutend größer. Der Kanton Zürich meldete 3868 Unfälle mit 60 Toten, Bern 1908 Unfälle mit 78 Toten, die Waadt verzeichnet 29 Tote, der Aargau 31, St. Gallen 19, Baselstadt 11, Solothurn 16. Mehr als ein Drittel aller Straßenverkehrsunfälle ereignen sich bei Straßenkreuzungen, ein Viertel auf bebauten Straßen und ein Siebentel auf offener Straße. Von Personenautos wurden 24 Radfahrer und 59 Fußgänger getötet, von Motorrädern wurden 20 und von gewöhnlichen Fahrrädern 10 Fußgänger überfahren und getötet. 70 Prozent aller Unfälle gehen auf die Unvorsichtigkeit der Fahrzeugführer und nur 30 Prozent auf die der Fußgänger.

Die diesjährige Reformationskollekte am 2. November soll insbesonders dazu beitragen, das baufällige Pfarrhaus in Sitten umzubauen und in Martigny eine kleine Kirche und Schule zu errichten.

In den ersten drei Quartalen dieses Jahres sind 2712 Personen nach Uebersee ausgewandert, um 646 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

An die Forschungsstation auf dem Jungfraujoch haben bisher folgende Staaten Beiträge zugesichert: Deutschland Fr. 100,000, Amerika Fr. 185,000, Frankreich Fr. 50,000, England Fr. 100,000, Oesterreich Fr. 50,000. Ferner haben die Jungfraubahn und die Wengernalpbahn zusammen den kon-

zessionsmäßigen Beitrag von 100,000 auf 200,000 Franken erhöht. Im weitern hat Gebhard Guyer die Summe von Fr. 30,000 geschenkt und der S. A. C. eine Zuwendung von Fr. 25,000 beschlossen. Im eidgenössischen Vorschlag sind zugunsten dieses Instituts 50,000 Franken Einlage in den Stiftungsfonds und Fr. 10,000 Beitrag an die Betriebskosten vorgesehen.

Bei der Urnenabstimmung im Kanton Appenzell A.-Rh. hat die Gemeinde Herisau das Elektrifikationsanleihen für die Bodensee-Toggenburgbahn in der Höhe von 19 Prozent der Gesamtsumme, im Maximum 343,900 Franken, mit überwältigendem Mehr bewilligt.

Der Staatsvoranschlag des Kantons Freiburg für 1931 sieht bei Fr. 13,604,827 Einnahmen ein Defizit von Fr. 84,338 vor. — Am 21. Oktober entstand in der Wirtschaft zum „Engel" in Chavannes sous Orsonnens ein Brand, der so schnell um sich griff, daß die Familie des Besitzers kaum das nackte Leben retten konnte. Das Haus wurde gänzlich zerstört.

In Genf starb im Alter von 76 Jahren Professor Paul Olthramare, gewesener Dekan der Universität. Ferner verstarb Pfarrer Anthony Rochat im Alter von 77 Jahren. Er war einer der Begründer des Blauen Kreuzes.

Die Regierung Graubündens hat angeordnet, daß die Reklamen längs der Straße mindestens 4 Meter von den Straßenrändern entfernt sein müßten. Reklamen, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, müssen bis 1. Juli 1931 entfernt werden.

In La Chaux-de-Fonds (Neuenburg) ist die Zahl der an Kinderlähmung Erkrankten auf 7 gestiegen. Unter den Erkrankten befinden sich auch zwei erwachsenen Personen. — In Neuenburg wurde am 25. und 26. Oktober der 400. Jahrestag der Einführung der Reformation gefeiert. Die Eglise Collégiale erhielt eine neue Glocke und eine neue Glasscheibe, Pfarrer Borel und Pfarrer Junod hielten Ansprachen; mittags fand ein Bankett mit 400 Gedecken statt und abends gelangte der von Charlie Clerc verfaßte Dreiakter „1530, l'Idolâtrie otée et abolie" zur Aufführung. — Am 26. Oktober richtete in den Wäldern des Neuenburger Jura ein Schneesturm große Verheerungen an. In der Areuseschlucht wurde die Hochspannungsleitung beschädigt, was Störungen in der Stromleitung nach La Chaux-de-Fonds verursachte. Der Straßenbahnverkehr war stundenlang lahmgelegt. Auf den Höhen fiel bis zu 50 Zentimeter Schnee.

Bei der Volksabstimmung in Schaffhausen wurde die sozialdemokratische Initiative auf Einführung einer Altersbeihilfe für die Stadt mit 1967 gegen 1963 Stimmen abgelehnt.

Ein im Krematorium von St. Gallen eingeäscherter Einwohner der Stadt bestimmte letztwillig, daß allen Teilnehmern an seinem Leichenbegängnis ein gewisser Betrag aus seinem Nachlaß ausbezahlt werde. Das städtische Waisenamt ist auf der Suche nach den noch unbekannten Teilnehmern.

Bei der kantonalen Volksabstimmung in Solothurn wurde das neue Forstgesetz mit 6532 gegen 4935 und die Vorlage über die Korrektion der Dünnern mit 6296 gegen 5275 Stimmen verworfen. — In Grenchen starb der bekannte, leutselige Arzt Dr. Ernst Girard im 61. Lebensjahre. Er war Führer der Freisinnigen Partei.

Der Kanton Tessin nimmt eine Konversionsanleihe im Betrage von 5 Millionen Franken zu 4 Prozent zur Deckung der Anleihe von 1921 im Betrage von 6 Millionen Franken zu 6 Prozent auf. — In Lugano wurde die Kirche Sante Maria degli Angioli restauriert. Während der Restaurierungsarbeiten sind neue, sehr interessante Fresken zum Vorschein gekommen, die die Anziehungskraft der Kirche für Kunstliebhaber noch vermehren werden. Bei der Restauration mußten die Fundamente der Kirche, die auf angeschwemmtem Uferboden stehen, gefestigt werden, was restlos gelungen ist.

In Lausanne (Waadt) starb im Alter von 70 Jahren der berühmte englische Bakteriologe Waldemar Hackin, der in der ganzen Welt durch seine Forschungen über Pest und Cholera bekannt war.

Der Große Stadtrat von Zürich beschloß die Auflage eines Konversionsanleihens von 25 Millionen Franken. — Der Verkehrsverein Zürich und die Sektionen des Schweizerischen Automobilklubs und des Touringklubs verlangen eine Parallelstraße zur Bahnhofstraße, die vom Bürkiplatz durch die Fraumünsterstraße, über den Münsterplatz und durch einen Tunnel unter dem Lindenhof zum Bahnhofquai führen sollte. — In Leimbach wollte ein Parkettgeschäft bei einem Neubau die Parkettböden legen. Als alles bereit war, kamen zwei Unbekannte mit einem Gespann, luden alles, samt dem dazu gehörigem Wandfries auf und machten sich aus dem Staube. Nun werden sie polizeilich gesucht.

Verkehrsunfälle. Am 21. Oktober wurde auf dem Bahnhof Aarau der Bahnarbeiter Walter Fuchs aus Buchs beim Ueberschreiten der Geleise vom Zuge erfaßt. Es wurden ihm beide Beine abgeschnitten und er erlag kurz darauf den Verletzungen. — Bei der Metzgerei zum „Ochsen" in Rorschacherberg kollidierte ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit einem Personenauto. Der Motorradfahrer Emil Fatzer wurde auf der Stelle getötet, sein Mitfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. — Auch auf der Straße Aathal-Wetzikon kollidierte ein Motorrad mit einem Auto. Der im Seitenwagen sitzende Weinhändler Honegger erlag den erlittenen Verletzungen kurz nach dem Unfall, der Führer des Motorrades, Karl Groß, erlitt einen Armbruch. — Zwischen Zofingen und Reiden überfuhr ein Luzerner Motorradfahrer den Landwirt Johann Hodel aus Adelboden bei Zofingen, der ein Stück weit mitgeschleppt wurde. Hodel starb kurz nach dem Unfall und auch der Motorradfahrer wurde schwer verletzt. — In Rolle wurde Frau Helene Riman von einem Motorradfahrer überfahren und tödlich verletzt. Der Fahrer, ein Metzgerbursche aus Morges, machte sich zwar schleunigst davon, konnte aber eruiert und verhaftet werden. — Am 23. Oktober stürzte auf der Wehntalerstraße in Seebach der Dachdeckermeister Johannes Schürch von Heimiswil mit seinem Motorrad infolge eines Pneudefektes und blieb tot auf der Straße liegen.

Der Regierungsrat setzte die Wahl eines Amtsrichters im Amtsbezirk Aarberg, an Stelle des verstorbenen Jakob Leiser, auf den 9. November fest. — Als Mitglied des Großen Rates, an Stelle des verstorbenen Fr. Gerber, wurde der von den Listenunterzeichnern der B. G. B.-Partei des Amtsbezirkes Aarberg vorgeschlagene Käsermeister Hans Hofer in Spins bei Aarberg gewählt. — Zum Schulinspektor des Kreises 5 (Bern Stadt und Laupen) wurde vom Regierungsrat Seminarlehrer Dr. Walter Schweizer in Belp gewählt. — Als Lehrer an die Erziehungsanstalt Landorf wurde der bisherige provisorische Inhaber der Stelle, Friedrich Schläfli, gewählt und als Lehrerin an die gleiche Anstalt Helene Deprez von Basel, zurzeit in Rosinière. — Unter Verdankung der geleisteten Dienste wurden die nachgesuchten Entlassungen aus dem Staatsdienst dem Lehrer Otto Zeller der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee und G. Pulver, Angestellter der Amtsschreiberei Oberhasli, bewilligt. — Die von der Kirchgemeinde Hilterfingen getroffene Wahl des Paul Gerhard Trechsel, bisher Pfarrer in Lauterbrunnen, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt.

Die Wintersession des Großen Rates beginnt am 10. November nachmittags. Zur Beratung stehen drei Gesetzentwürfe: Das Gesetz über die Holdinggesellschaften, das Gesetz über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen und das Gesetz über die Geldbeschaffung zur Bekämpfung der Tuberkulose. An Dekreten kommt das Dekret über die Dancings, das Dekret betreffend Register über Maßnahmen und Strafen gegen Kinder und Jugendliche, ein Dekret über die Führung und Benützung des Strafregisters und eines über die Vereinigung der Burgergemeinden Biel und Vingelz, zur Verhandlung. Am meisten zu verhandeln wird wohl das Budget für 1931 geben. Auch 14 Motionen, Interpellationen und Anfragen sind zu erledigen.

Am 27. Oktober wurde in Jegenstorf das 25jährige Jubiläum des Bezirkshelfers von Burgdorf-Fraubrunnen, Pfarrer Jaeggi, gefeiert. Herr Feuz überbrachte Dank und Glückwünsche der Regierung und die Pfarrer Ochsenbein und Joß sprachen in warmen Worten den Dank des Bezirkes aus.

In Niederscherli wurde kürzlich ein Basar zugunsten des Kindergartens und der Sonntagsschulen des Ortes abgehalten, der trotz des schlechten Wetters einen Reingewinn von Fr. 5000 brachte.

Von der Kirchgemeindeversammlung in Kirchenthurnen wurde an Stelle des verstorbenen Pfarrers Müller der vom Kirchgemeinderat vorgeschlagene Pfarrer Münger in Röthenbach zum Seelsorger gewählt.

Im Emmental wurde Polizeiwachtmeister Siegenthaler, der seit 5 Jahren das Amt eines Gefangenenwärters in Langnau bekleidete, nach Langenthal versetzt. Der dortige Landjäger, Herr Zehr, kam nach Burgdorf. In Langnau wurde Herr Siegenthaler durch Korporal Flückiger aus Bern, früher in Trachselwald, ersetzt.

Im Oberland ist in der Nacht vom 27./28. Oktober plötzlich der Winter eingekehrt. Auf dem Brünig liegt der Schnee mehr als einen Meter, auf der Grimsel anderthalb Meter hoch. Am 28. Oktober ging bei Oberried eine Lawine nieder, die die Straße verschüttete. Auf dem Rothorn liegt ebenfalls meterhoher Schnee und mußten die Maurerarbeiten am Bahnkörper eingestellt werden.

Die im Amtsbezirke Thun durchgeführte Jugendtagsammlung ergab Fr. 4560. Davon werden rund Fr. 3000 an die kantonale Kasse abgeliefert, der Rest aber wird im Amtsbezirke selber, und zwar für den Verein für Kinder- und Frauenschutz, für das Kinderheim des Blauen Kreuzes, für die Säuglingsfürsorge und für die Gotthelfstiftung verwendet werden. — Während einer Uebung, die das Thuner Bataillon in der Gegend von Sangernboden-Schwarzsee vornahm, erhielt ein ermüdeter Rekrut, Walter Glauser, die Erlaubnis, auf ein vorbeifahrendes Lastauto aufzusitzen. Als der Chauffeur ein auf dem Auto befindliches Gewehr sichern wollte, entlud sich dieses und der Schuß ging Glauser in die Brust. Trotz Amputierung eines Armes im Spital von Freiburg und trotzdem sich Leutnant Walter Bruggmann von Steffisburg spontan zu einer Bluttransfusion hergab, starb Glauser am 26. Oktober abends.

---

† Dr. med. Hans Elßner,
gew. Arzt in Bern.

Am 1. Oktober wurde im Krematorium zu Bern die sterbliche Hülle des bekannten Arztes Dr. med. Hans Elßner den Flammen übergeben. Väterlicherseits einer alten Basler Familie entstammend, verbrachte der Verstorbene seine Jugendjahre in der Heimat seiner Mutter, im sonnigen Emmental. Unglück und des Schicksals schwere Hand jedoch haben ihm die Blüten des Lebenslenzes jäh geknickt, die Sonne der Kindheit verdüstert. Vielleicht gaben sie auch den Anstoß zu jenem tückischen Leiden, das den kaum Neunundvierzigjährigen aus einem Dasein voll Hingabe für die Mitmenschen reißen sollte. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Burgdorf begann der aufgeweckte und vielbesaitete Jüngling seine medizinischen Studien in seiner eigentlichen Vaterstadt Basel; Studien, die er allen Entbehrungen zum Trotze mit Raschheit und Erfolg zu Ende führte und neben welchen er noch Zeit fand, seinen raschen Geist und seinen Feuerkopf mit allen möglichen Fragen des menschlichen Seins zu beschäftigen. Nichts blieb ihm gleichgültig, überall suchte und fand er seiner Wißbegierde Nahrung. Und wie der Jüngling, so hat es auch der gereifte Mann gehalten. Weit über die Grenzen seiner Arztneikunst hinausschweifend hat sein Geist alle Gebiete der Wissenschaft und der Kunst abgetastet (war er doch neben einem großen

† Dr. med. Hans Elßner.

Naturfreund ein ausgezeichneter Mathematiker, ein talentierter Musiker, ein begeisterter Kenner und Bewunderer schöner Architektur). So fanden denn die hilfesuchenden Patienten in ihm nicht nur einen trockenen Mediziner, sondern einen tieffühlenden, mitteilsamen Menschen, der Verständnis zeigte für alle irdischen Bestrebungen edler Art, für alle Leiden, für alles Ungemach. Enttäuschungen sind ihm dabei nicht erspart geblieben, was nicht erstaunlich ist und seines offenen Wesens Preis war nur zu oft der Menschen Undank. Doch über das Grab hinaus möge ihm der Dank und die Trauer jener begleiten, die wissen, wie selten Charakteren von solchem Gewichte sind und wie not, wie bitter not sie uns tun. F. S.

Der Männerchor Hilterfingen kann in diesem Herbste das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens feiern.

Von der hochalpinen Forschungsstation auf dem Jungfraujoch ist nun das Hauptgebäude, mit der vertraglichen Bausumme von Fr. 800,000, unter Dach. Der Innenbau dürfte bis Jahresende vollendet sein und im Frühjahr wird die Station zur Aufnahme von 8—10 Forschern bereit sein. Die Erstellung eines meteorologischen Pavillons wurde nun auch in Angriff genommen.

Bergsteiger aus Frutigen beobachteten beim Doldenhorn ein Adlerpaar, das in großer Höhe kreiste.

Der letzte Woche gemeldete Einbruch im Riesen-Hotel wurde von zwei aus der Erziehungsanstalt St. Nicolas in Romont ausgebrochenen Burschen verübt. Sie fanden aber nichts Eßbares und so stahlen sie beim Abstieg Arbeitern, die mit Wasserleitungsarbeiten beschäftigt waren, 6 große Brote und mehrere Kilo Fleisch und Käse. Der eine konnte auf der Gütschalp, der andere im Lauterbrunnental verhaftet werden. Sie gaben zu, auf ihrer Wanderung durchs Berner Oberland noch mehrere Einbrüche verübt zu haben, können aber, da sie nicht ortskundig sind, keine näheren Angaben machen.

In Saanen erfolgte am 26. Oktober die Einweihung einer Gedenktafel für Oberleutnant von Grünigen und Ferd. Wehren, die beim Gordon-Bennetfliegen im Jahre 1923 in Belgien verunglückten, als der Blitz in den Ballon schlug und dieser brennend abstürzte. Anwesend bei der Feier waren die Vertreter des Amtes und der Gemeinde Saanen, das Kommando des Fliegerwaffenplatzes Dübendorf und sämtliche Sektionen des schweizerischen Aeroklubs.

Die Stadt Biel hatte dieses Jahr eine Bevölkerung von 40,316 Seelen. 1850 betrug die Gesamtbevölkerung der Stadt 3462 Seelen, 1870 nur 8113 und 1900 schon 22,016.

Todesfälle. In der Nacht vom 22./23. Oktober starb in Konolfingen im Alter von 52 Jahren nach langer Krankheit Käsehändler Ernst Stucki, der Gemeindepräsident von Gysenstein-Konolfingen. — In Langnau verschied unerwartet Malermeister Hermann Jost, Mitglied des Vorstandes schweizerischer Malermeister. — In Steffisburg starb im hohen Alter von 88 Jahren alt Lehrer Peter Mani. — In Spiez starb im Alter von 52 Jahren Bahnhofvorstand Adolf Lüscher. — In Adelboden starben Lehrer David Spori-Büschlen im 68. Lebensjahre und der Chef der Thuner Baufirma Grütter, Schneider & Co., Ernst Grütter, im Alter von 58 Jahren.

Unglücksfälle. Zwischen La Ferrière und Les Emibois fand man einen gewissen Adolf Sutter aus Basel tot unter seinem Auto liegen. Er wies einen Schädelbruch auf. — Der Grubenarbeiter Fritz Gfeller in Schwanden bei Sigriswil stürzte beim Morgengrauen über eine Terrasse und verletzte sich so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

Stadt Bern

In der Stadtratssitzung vom 24. Oktober wurde vorerst der Verwaltungsbericht für das Jahr 1929 behandelt. Beim Abschnitt Industrielle Betriebe wurden allerlei Wünsche betreffs Verbesserung des Straßenbahn- und Autobusdienstes vorgebracht. Die Autobusbetriebe rentieren alle gut, bis auf den über die neue Brücke, weshalb dort auch der Fünfminutenbetrieb in einen Siebeneinhalbminutenbetrieb umgewandelt wurde. Ein Postulat wünscht Umsteigbillette für Autobus- und Straßenbahnbetrieb, ein anderes einheitliche Billette für Autobus und Tram. Gemeinderat Grimm bemerkte, daß man diesbezüglich vorsichtig vorgehen müsse, weil sonst die Rendite gefährdet würde, wie dies in Basel und Zürich schon geschehen ist. Beim Bericht der Polizeidirektion wurde ein Postulat betreffend der Kostgelder für Versicherte und außer-

halb Berns wohnende Personen eingegeben; ferner ein weiteres betreffs Anordnungen zur Sicherheit der Fußgänger an den Fußgängerübergangsstellen auf dem Helvetiaplatz, Kasinoplatz und bei der Kirchenfeldbrücke. Auch eine Revision des Reglements über den Ladenschluß wurde verlangt. Ferner wurde noch gewünscht, daß die Sanitätstransporte auch während der Nacht von der Stadt übernommen würden. Polizeidirektor Schneeberger antwortete auf letzteren Wunsch, daß durch das derzeitige Abkommen mit der Firma Häfliger ein bedeutend rascheres Eingreifen möglich ist, als bei dem Nachttransport durch die städtischen Organe möglich wäre. Immerhin sei er bereit, den Krankentransport durch die Stadt versuchsweise bis Mitternacht auszudehnen. Auch betreffs Einbahnverkehr und Eintreten der Verkehrspolizei für Fußgänger wurden Wünsche geäußert, die der Polizeidirektor alle entgegennahm. Schließlich wurden noch alle Postulate erheblich erklärt.

In der Stadtratssitzung vom 31. Oktober wurde der Verwaltungsbericht fortgesetzt und eine Interpellation betreffend Korrektion der Ostermundigenstraße behandelt.

Der Gemeinderat beschloß prinzipiell die Aufnahme eines Anleihens von 25 Millionen Franken, von welchen 18,5 Millionen zur Konversion bestimmt sind. Der Zinsfuß wird 4 Prozent betragen. Ueber den Emissionspreis werden noch Verhandlungen mit den Banken gepflogen.

Die Schweizerwoche-Veranstaltung hat in der Stadt einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die Schaufensterbeteiligung ist um rund 20 Prozent größer als voriges Jahr.

Am 26. Oktober feierten Herr und Frau Franz Lauterburg-Müller, Schanzenbergstraße 31, im Kreise ihrer Kinder und Großkinder in bester Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit.

Im Alter von 73 Jahren starb an einem Herzschlag Herr Arnold Schmid-Weber, der Leiter der Verteilungsstelle für Futtermittel während des Krieges. Er war auch der Gründer der Getreide- und Produktenbörse in Bern, deren Präsident er bis vor zwei Jahren war. Außerdem war er erster Vizepräsident der bernischen Handels- und Gewerbekammer.

Am 27. Oktober entwich aus einer Irrenanstalt der dort zur Begutachtung untergebrachte Einbrecher Walter Johann Schick von Dicki. Er öffnete mit einem Eisendraht das Fenster und ließ sich an Leintüchern vom 1. Stock hinunter.

Zwei 10jährige Knirpse unternahmen auf eigene Faust eine Reise ins Oberland, wozu der eine von zu Hause eine größere Geldsumme mitgenommen hatte. Als sie in Thun, eben im Begriff, eine Dampferfahrt zu erledigen, aufgegriffen wurden, war der größte Teil des Geldes bereits verbraucht.

Das Obergericht bestätigte das Urteil des Gerichtspräsidenten IV von Bern, durch welches der Leiter der Migros A.-G. wegen Verstoßes gegen das bernische Warenhandelsgesetz zu Fr. 100 Buße und den Kosten verurteilt wurde. — Die zweite Zivilkammer des Obergerichtes anerkannte das Rechtsbegehren der Gurtenbauern auf das Verbot des Skifahrens auf ihren Wiesen. Das Begehren auf Schadenersatz (Fr. 600—1600) wurde zur Hälfte gutgeheißen. Die Gurtenbauern werden nun in Zukunft jeden einzelnen Skifahrer, der ihr Wiesland betritt, zur Anzeige bringen müssen, aber kaum Schadenersatz von den Einzelnen verlangen können, wenn diese auch polizeilich gebüßt werden sollten. Ein gütlicher Vergleich mit der Gemeinde Bern wäre also für sie wohl wirtschaftlicher gewesen.

Nach Beschlußfassung vom 26. Oktober der 7 Kirchgemeinden der Stadt erfolgen die Pfarrwahlen in Zukunft mit Benutzung der Wahlurne. Frauen und Töchter werden nun in ihren öffentlichen Befugnissen den Männern gleichgestellt, sie haben das Mitbestimmungsrecht in allen kirchlichen Angelegenheiten. In der Pauluskirchgemeinde werden zwei freie Plätze im Kirchgemeinderat mit Frauen besetzt werden, andere Kirchgemeinden werden wohl bald dem Beispiele folgen.

Am 27. Oktober abends starb der Sekretär des Bureaus des Schweizerischen Handelsamtsblattes, Herr Arthur Gloggner im 63. Lebensjahre. Er war seit 46 Jahren in der Bundesverwaltung tätig. 1909 wurde er Kanzleisekretär.

Kleine Berner Umschau.

Ich weiß nicht, ob es in der Bundesstadt überhaupt noch Menschen gibt, die ruhigen Gewissens von sich sagen könnten, sie hätten keine Nerven. Sollte es aber doch noch ein so rückständiges Menschenkind in irgend einer der „Hinteren Gassen" geben, dann kann ich ihm nur raten, einige der zahlreichen Vorträge über die „Ursachen und Heilung unserer Nervosität" anzuhören und ich garantiere ihm, daß es in kürzester Zeit an allen Ecken und Enden seines Körpers das Prickeln, Reißen und Zerren einiger Dutzend Nerven fühlen wird. Er wird schlaflose Nächte erlangen und sich Tag und Nacht den Kopf über „Wissenschaften" zerbrechen, die ihm früher so gleichgültig waren, wie etwa einem Kongoneger der magnetische Nordpol. Fängt er aber gar an, die verschiedenen Ratschläge zu befolgen, die ihm zur Verhütung oder gar zur Behebung schon vorhandener Nervositäten gegeben werden, dann kann er wirklich sonderbare Dinge erleben. Dann kann es ihm sogar passieren, daß er sein „Unterbewußtsein" so lange mit dem fortwährend vor sich hingemurmelten: „Ich will nicht nervös werden", in den Zustand einer akuten Nervenkrise bringt und daß das also mißhandelte Unterbewußtsein einen „Nervenschlag" riskiert. Oder er wird zum Schluß so nervös werden, daß er sich morgens mit den zum Nachtessen bestimmten 12—13 Haselnüssen luftbadet und abends das morgendliche Luftbad zum Nachtessen verzehrt. Natürlich kann er dann „Nachts" wegen Unterernährung nicht schlafen und tagsüber wegen Ueberernährung nicht richtig schaffen, weil er gar keine Arbeitslust verspürt. Der Mangel an Arbeitslust soll übrigens auch eine Zeitkrankheit sein und scheint sich z. B. bei mir schon zu einem chronischen Leiden ausgebildet zu haben. Aber wie dem auch sei, den meisten Menschen, die anfangen an ihren Nerven herumzudoktern und nach Art der Nervenheilkünstler „normal" zu leben, bleiben, wenn sie nicht rechtzeitig zu ihrer früheren „abnormalen" Lebensweise zurückkehren, nur zwei Zukunftswege offen. Sind sie vermögend, dann wandern sie bis an ihr seliges Lebensende von Sanatorium zu Sanatorium und sind sie arme Teufel oder mittellose Engelein, dann zappeln sie sich mit ihren Nerven langsam zu Tode. Eigentlich ist es aber ein Glück, daß wir alle miteinander schon zu nervös sind, um besagten Vorträgen die nötige Aufmerksamkeit widmen zu können, geschweige denn um alle die Ratschläge zu befolgen. Meist haben die Zuhörer der Nervenpropheten auch allerlei ganz andere Dinge im Kopfe, als eben die — Nerven. So deduzierte jüngst eine Nervenpsychologin ca. eine Stunde lang über die Wechselbeziehungen zwischen Unterbewußtsein, Verstand und Wille und erkundigte sich, als sie sich müde geredet hatte, ob vielleicht jemand im Auditorium noch irgend einen Zweifel habe. Da erhob sich meine liebenswürdige Nachbarin, die ich ihres hübschen Profils wegen die ganze Zeit bewundert hatte und die wirklich während des ganzen Vortrages ganz Auge und Ohr gewesen war, und fragte errötend nach einem Mittel gegen „Frostbeulen". Und die Nervenpsychologin mußte auch an derartige Zwischenfälle gewohnt sein, denn sie antwortete ohne zu zögern: „Mit Petrol einreiben." Und damit war dann auch die Diskussion erledigt.

Es gibt aber Menschen, die einem wirklich auf die Nerven gehen können. So behauptete unlängst der Feuilletonist eines großen Berner Blattes in einer Plauderei, daß sich Tiere nie über das Wetter unterhielten. Den Beweis dafür blieb er allerdings schuldig. Wenn aber meine kleine graue Katze morgens ihre zierlichen Füßchen auf die Veranda setzt, wo ihr Gatte bereits ihres Erscheinens harrt, dann strecken sie immer erst ein paar Minuten lang die Köpfe zusammen und unterhandeln. Dann aber gehen sie entweder miteinander in die Nachbargärten oder aber sie springen auf je einen Stuhl und schlafen weiter. Und ich glaubte bis jetzt immer, daß sich ihre kurze Plauderei um die Wetteraussichten drehte. Na aber, wer kann's wissen, Katzen sind doch sehr nervöse Tiere und vielleicht sprechen sie allmorgendlich über Coués neueste Erfolge.

Und auch sonst gibt es Probleme, über die man nervös werden könnte. Suchte da jüngst ein „junger Weltreisender" durch Inserat „Privatbesucher der anderen Welt". Und ich grüble nun darüber nach, ob der junge

Mann den Besuch eines reichen Onkels aus Dollarika wünscht, oder ob er auf dem Wege des „Anzeigers für die Stadt Bern" mit überirdischen Wesen in Verbindung kommen will. Ich bezweifle nämlich sehr, daß Gespenster den Stadtanzeiger lesen, aber unmöglich wäre es endlich und schließlich auch nicht und vielleicht gibt's heutzutage sogar schon nervöse Gespenster.

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

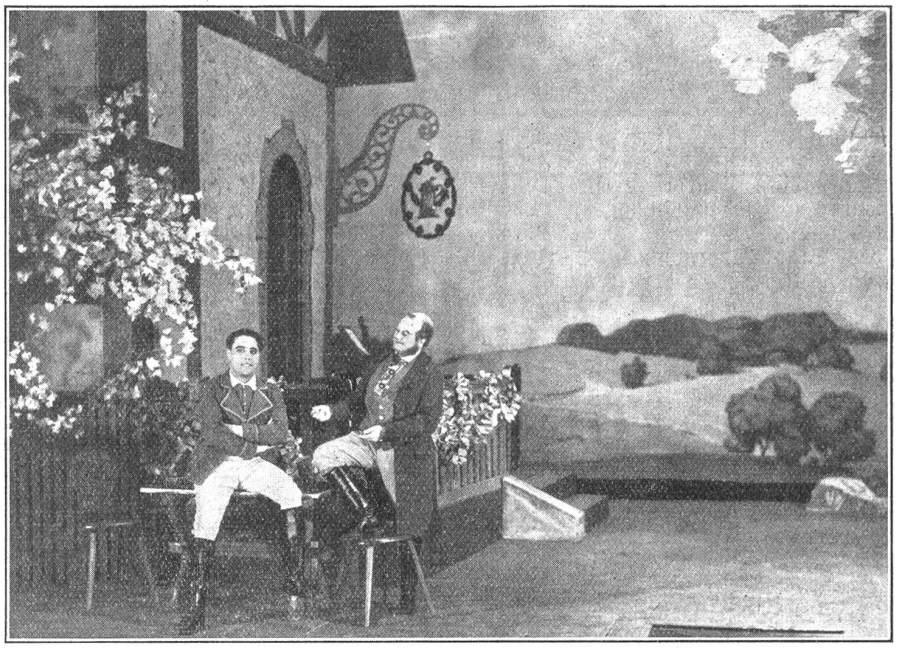
Der bernische Kulturfilm.

Die Bernische Kulturfilmgesellschaft, d. i. eine Arbeitsgemeinschaft, zu der die Bernische Geographische Gesellschaft, die Naturforschende Gesellschaft, die Sektion Bern-Stadt des Bernischen Lehrervereins und das Schul- und Volkskino sich zusammengeschlossen haben, künden dem stadtbernischen Publikum an, daß sie jeden Sonntagvormittag (10¾ bis 12 Uhr) im Lichtspielhaus Splendid sogenannte Kulturfilmvorführungen veranstalten zu den gewohnten Eintrittspreisen. Sie glauben, damit einem Bedürfnis des Publikums entgegenzukommen. Der Tonfilm hat den stummen wissenschaftlich wertvollen Film in den gewöhnlichen Kinovorstellungen sozusagen ausgeschaltet. Kein Lichtspieltheater wagt es mehr, seinem Publikum andere als Tonfilme vorzuführen. Dadurch geht uns aber der wertvollste Teil der Kinokunst, die Belehrung über Charakter und Zustände ferner Gegenden, über Vorgänge der Biologie, Technik usw., kurz, der wissenschaftliche Teil der Kinematographie verloren. Hier will die Bernische Kulturfilmgesellschaft einspringen in Nachahmung ähnlicher Arbeitsgemeinschaften, wie sie in andern Städten längst am Werke sind.

Die erste Sonntagvormittag-Vorführung mit dem Afrika-Tierfilm „Tembi" war gleich ein voller Erfolg. Das „Splendid" war gesteckt voll; das Bedürfnis nach Kulturfilmen ist zweifellos vorhanden. „Tembi" ist eine Folge schöner Natur- und Tieraufnahmen, die durch eine knappe Handlung (eine flüchtende Negerfamilie) lose zusammengehalten sind.

Die Vorführung selbst ließ bewußt werden, daß es sich beim Kulturfilm um einen Kompromiß handelt: man will das Bildende des Filmes retten, aber dem großen Publikum doch die erwartete Unterhaltung und Zerstreuung bieten. Als erzieherisch wertvoll empfinde ich, daß beim wildlebenden Tier die guten und sympatischen Seiten, z. B. seine Schönheit, gezeigt werden, nicht seine Gefährlichkeit und Schädlichkeit (die Heuschrecken bildeten eine Ausnahme). Ein Mangel bleibt bei solchen Filmen bestehen: das zu Flüchtige, zu Aphoristische der Darstellung. Kaum hat man Interesse gewonnen für eine Erscheinung (z. B. die Ichneumons, die Springböcke ꝛc.), so verschwinden sie wieder von der Leinwand. Ein Eindruck verdrängt den andern. — Für das begleitende Wort des Herrn Dr. Bodmer aus Zürich war man dankbar; doch vermißte man es just an zahlreichen Stellen, wo es ergänzend und vertiefend gewirkt hätte. Ueberhaupt glaube ich, daß die Entwicklung der Kulturfilmbewegung nach der wissenschaftlichen Seite hin erfolgen muß; neben dem Bild muß das Wort vermehrt zur Geltung kommen. Und dann: Qualität, nicht Quantität, Ausmerzung überflüssiger Füllsel, überflüssiger Rahmenhandlung, gemächliches Tempo.

H. B.



Berner Stadttheater. „Die verkaufte Braut". Komische Oper, Musik von Fr. Smetana. Inszenierung: Dr. Hans Kaufmann, musikalische Leitung: Dr. Albert Nef. Die Oper ist diese Woche mit größtem Erfolg zur Aufführung gelangt und wird nächste Woche wiederholt.
Von links nach rechts: Franz Kugler, Erich Frohwein. — Aufnahme: Phot. Fr. Henn.

Nächsten Sonntag den 2. November spricht in einem Lichtbildervortrag Felix Moeschlin über „Meine Reise durch U. S. A."

Prosit! Schweizer Süßwein!

Die Schweiz hat auf dem Gebiete des Süßmostes Pionierarbeit geleistet. (Denn heute setzt die Süßmostbewegung bereits auch im Auslande ein!) Aber auch mit der Pasteurisation von Traubensäften sind in unserem Lande schon in den 90er Jahren die ersten Versuche angestellt worden. In der 1896 gegründeten Fabrik für alkoholfreie Weine Meilen wurde schon früh ein größerer Versuch gewagt. Sonst blieb es allerdings lange Jahre bei Versuchen einzelner Weinbergbesitzer und Abstinenzvereine. — Unter dem Eindruck der großen Erfolge des Süßmostes wurden dann die letzten Jahre in vermehrtem Maße auch Versuche mit Süßwein gemacht, so z. B. in den Genfer und Tessiner Weinbergen. Für das letzte Jahr wird die Menge des pasteurisierten schweizerischen Traubensaftes auf rund 15,000 Liter geschätzt. So wurden beispielsweise von der waadtländischen Landwirtschaftlichen Schule in Marcelin und aus dem Tessin Traubensäfte an verschiedene Orte der deutschen Schweiz spediert, wo die Abstinenten den „Süßwein" sehr rasch an Restaurants, Private und auch als Abendmahlwein absetzten. Heuer richten sich zahlreiche Abstinenzvereine und Süßmostkommissionen für Herstellung und Einführung von Süßwein ein. Auch in den Kreisen des Weinbaues fängt man an, sich für diese neue Absatzmöglichkeit zu interessieren, und zwar um so mehr, als die Erfahrung gezeigt hat, daß gerade die Trauben aus ungünstigeren Lagen für den Süßwein die geeignetsten sind. Infolge der Pasteurisation bleibt nämlich der für die Ernährung so wertvolle Naturzucker des Traubensaftes erhalten und neutralisiert den hohen Säuregehalt. Der Weinbau leidet unter einer solchen Absatzkrise, daß er kein Mittel zu deren Behebung unversucht lassen darf.

Pablo Casals in Bern.

Wie bereits im Generalprogramm der Bernischen Musikgesellschaft mitgeteilt wurde, konnte Pablo Casals für ein Extrakonzert am 17. November, im großen Kasinosaale, gewonnen werden. Casals, der hervorragenste Cellist der Gegenwart, wird Werke von Brahms, Bach, Turina, Cassado, Brevat u. a. zur Aufführung bringen.

Chaos.

Allerseelen ist nun da,
Winter wird's auf Erden,
Sonnenstrahlen fangen an
Rarität zu werden.
Schnee liegt nun schon meterhoch
Auf den Bergesrücken,
Doch dazwischen regnets auch
Häufig voller Tücken.

Aber auch politisch scheint
„Chaos" zu regieren,
Hervé — Hitler wollen sich
Friedlich alliieren.
Allerdings wird sich das Ding
Schwerlich ernst gestalten,
's bleibt nach manchem Pourparler
Alles wohl beim — Alten.

Auch in Palästina klappt's
Nicht, wie man's gerne hätte,
Bleibt ein toller Wirrwarr nur,
Keine — Zionsstätte.
Juden und Araber sind
Wirbelige Leute,
Und zum Schlusse gibt's wohl gar
Eine — Zionspleite.

In Brasilien aber nimmt's
Chaos gar kein Ende,
Neue Staatsregierung gibt's
Jedes Wochenende.
Staatsschiff wird im Putschgebraus
Wild herum geschmissen.
Und bei wem der „Staatsschatz" ist,
Das will niemand wissen.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. Chr. 31.42. Für den chronikalischen Teil: Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. Bw. 3379.